

Deutsche Wirtschaft wächst moderat

Die deutsche Konjunktur ist im Aufwind. Forscher mahnen allerdings zu langfristiger, nachhaltiger Wirtschaftsstrategie.

Der aktuelle Stand des ifo-Geschäftsklimaindex hat Experten überrascht: Entscheider in deutschen Unternehmen schätzen die Geschäftslage so gut ein wie seit Mai 2014 nicht mehr. Der Wert des Index stieg von 106,3 Punkten im Vormonat im September deutlich auf 109,5 Punkte an. Clemens Fuest, Präsident des in München angesiedelten Wirtschaftsinstitut, attestiert der deutschen Wirtschaft daraufhin einen „goldenen Herbst“, schreibt Reuters. Zuzuschreiben sei die unerwartet positiv ausgefallene Einschätzung vor allem der gute Auftragslage im Baugewerbe, aber auch der private Konsum habe zugenommen, berichtet der Nachrichtendienst. Möglich gemacht würde dies vorrangig durch das Niedrigzinsumfeld, welches die Europäische Zentralbank weiterhin aufrecht erhält.

Eine leicht weniger euphorische Einschätzung der künftigen Wirtschaftslage kommt von Seiten der Verbraucher. Bleibt das Niveau des Verbraucherindex für den Oktober zwar auch weiterhin hoch – zuletzt hatte das Marktforschungsinstitut hier Fünfzehnjahres-Höchstwerte jenseits der Zehn-Punkte-Marke berechnet – ist die gute Stimmung dennoch leicht rückläufig. Der GfK-Verbraucherindex verlor in der Oktoberprognose 0,2 Punkte an Wert, was auf eine weniger optimistische Einschätzung zukünftiger Einkommen zurückführbar sei. Die Nürnberger Forscher bemerkten allerdings das dennoch weiterhin anhaltend hohe Niveau dieser Teilmetrik.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Quelle: Public Domain

Wochenrückblick

*Das Wichtigste in Kürze:
 26. September bis 02. Oktober*

China: Geht es bergauf?

Dienstag, 27. September – Die chinesische Wirtschaft zeigt erste Anzeichen einer Stabilisierung, berichtet Reuters. Der Einkaufsmanagerindex für den Monat September steht bei 50,1 Punkten und zeigt damit nach August erneut ein Wachstum bei Aufträgen aus dem In- und Ausland an. Auch in der Produktion konnte ein Plus – wenn auch ein moderates – verzeichnet werden, während sich der Stellenabbau verlangsamt. Ein nachfragebedingter Wachstumseinbruch hatte die chinesische Regierung letztes Jahr zur Verabschiedung eines milliardenschweren Konjunkturpakets gezwungen. Langfristig soll die chinesische Wirtschaft neu ausgerichtet werden: Ein Abbau von Überkapazitäten, vor allem in der Stahl- und Kohleindustrie, soll sie gegenüber ausländischer nachfrageinduzierter Einbrüche unabhängiger machen.

Weniger Welthandel

Dienstag, 27. September – Die Welthandelsorganisation hat ihre Wachstumsprognose für den globalen Handel im Jahr 2016 von 2,8 auf 1,7 Prozent nach unten korrigiert, berichtet Reuters. Vor allem die schlechtere Konjunktur in China und Brasilien hätte einen negativeren Effekt als erwartet, aber auch die abgeschwächte Nachfrage aus den USA sei spürbar.

Ähnliches lässt sich aus den aktuellen Arbeitslosenzahlen ablesen: Im September wurde hier ein 25-Jahres-Tief erreicht, allerdings gibt es auch erste Hinweise auf eine anstehende Trendwende. Der Arbeitsmarkt erhole sich nach der üblichen sommerlichen Beruhigung zum Herbstanfang langsamer als sonst, sodass nur 77.000 neue Arbeitsstellen geschaffen wurden, zitiert Reuters die Bundesagentur für Arbeit. Zusätzlich gab es nach mehr als einem Jahr erstmals wieder einen saisonbereinigten Zuwachs des Erwerbslosenanteils der deutschen Bevölkerung. Konkreter Anlass zur Sorge sei dies allerdings noch nicht, äußerte sich Frank-Jürgen Weise, Chef der Bundesagentur für Arbeit. Auch für das Jahr 2017 sei mit einer Fortsetzung der generell guten Entwicklung des Arbeitsmarktes zu rechnen.

Die vorteilhafte Entwicklung am Arbeitsmarkt trägt weiterhin zu optimistischeren Wachstumserwartungen bei. Ein Gutachten der führenden Wirtschaftsinstitute, welches als Grundlage der anstehenden Bewertung durch die Bundesregierung dient, attestiert der deutschen Wirtschaft im Jahr 2016 ein Wachstum von 1,9 Prozent – ein in den letzten fünf Jahren nicht erreichter Wert. Dennoch revidierten die Institute ihre Prognosen für das Folgejahr und rechnen hier nur noch mit einem Wachstum von 1,4 statt 1,5 Prozent. Zurückzuführen sei dies laut Ferdinand Fichtner vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DiW) auf „gesellschaftliche Strömungen (...), die die Integration der Weltwirtschaft infrage stellen“. Ein weiteres Risiko für die deutsche Konjunktur stellten nach wie vor instabile Bankensysteme dar, zitiert Reuters einen weiteren Experten.

Die Forscher rieten der Bundesregierung, zukünftig mehr Wert auf strukturelle Reformen zu legen. Der Fokus müsse weg von der Umverteilung auf das Wetterfestmachen der Systeme gesetzt werden. Ein späteres Renteneintrittsalter würde beispielsweise den langfristigen Fortbestand der Altersrente ermöglichen.

Hintergrund | Deutsche Wirtschaftslage

>> [Reuters: Gutachten zur deutschen Wirtschaft](#)

OPEC drosselt Produktion

Dienstag, 27. September – Die Organisation erdölexportierender Länder (engl. kurz OPEC) hat sich auf eine gemeinsame Produktionsobergrenze geeinigt, berichtet Bloomberg. Die gesetzte Grenze von 32,5 bis 33 Millionen Barrel pro Tag liegt dabei zwar nur 0,7 bis 2,2 Prozent unter dem jetzigen Produktionsniveau, die Übereinkunft aller Mitgliedsstaaten setzt jedoch ein wichtiges Signal. Galten die Absprachen der OPEC als notorisch volatil, konnten sich nun die beiden Erzrivalen Saudi Arabien und Iran auf einen Kompromiss einigen: Dem Iran wurde zugesichert, das Produktionsniveau nach Wegfall der EU-Sanktionen nun wieder auf das vorherige Niveau anheben zu dürfen – jedoch in vernünftigem Rahmen, heißt es vom saudi-arabischen Energieminister. Welche Nation nun genau wieviel produzieren darf, muss noch ausgehandelt werden. Die Marktteilnehmer maßen der Entscheidung offenbar schon Gewicht bei: Der Ölpreis kletterte zwischenzeitlich um fünf Prozent.

Zahl der Woche

0,8 %

Wirtschaftswachstum lautet die von 1,2 Prozent nach unten korrigierte neue Prognose für Italien im Jahr 2016. Auch das erwartete Defizit stieg von 2,3 auf 2,4 Prozent der Wirtschaftsleistung.

Reuters